

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Der japanisch-russische Krieg.

Die spärlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen noch immer keinen Rückschluß auf die weitere Entwicklung der kriegerischen Operationen zu. Die Absichten der Japaner liegen zwar wohl ziemlich klar zutage; nachdem sie eine starke Armee auf Korea gelandet haben, rücken sie gegen den Jalu vor, um sich nach Ueberschreitung der koreanischen Grenze der Halbinsel Liautung zu bemächtigen, und Port Arthur vom Lande her anzugreifen. Weniger klar ersichtlich ist es, wie die Russen sich diesem japanischen Vordringen gegenüber verhalten wollen. Man sollte annehmen, daß sie sich dem japanischen Offensivstoß mit einer großen Truppenmacht an der Jalu-Linie entgegenwerfen würden, um das Gebiet von Liautung und vor allem Port Arthur zu verteidigen; es tauchen aber von verschiedenen Seiten Meldungen auf, die darzulegen scheinen, daß die Oberleitung der russischen Landtruppen in der Mandschurei ein anderes Verhalten einzuschlagen gedenkt.

Der russische Feldzugsplan.

Ein Korrespondent der Daily Mail, der eben aus Petersburg in London eingetroffen ist und seine Wissenschaft Personen verdanken will, die zu russischen Militärkreisen die engste Fühlung haben, berichtet seinem Blatte folgendes: Angesichts der absoluten Unmöglichkeit, seine jetzt 1700 Meilen lange Kommunikationslinie zu schützen, hat Admiral Alexejew beschlossen, auf Chabin zurückzugehen und Port Arthur sich selbst zu überlassen. Er befestigt jetzt Chabin und macht es zu seiner Operationsbasis für eine große Armee. Er ist durch aus überzeugt, daß das Port Arthur eine lange Belagerung aushalten kann, falls die Japaner sich durch diese Lockspeise verführen lassen sollten, so wie die Viren durch Lachsmuth, Kimberley und Mafeking. Die Japaner würden sich vor dem Dilemma finden, entweder ihren Rücken durch Port Arthur bedroht zu sehen, oder, falls sie nicht vorrückten, sich einer in den nächsten Tagen zum Frühjahr von Admiral Alexejew in Chabin versammelten riesigen Armee gegenüberzusehen.

Sinnpruch.

Man ist aus Faulheit oder aus Mißtrauen gegen sich selbst schwach. Wehe dem, der es aus beiden Ursachen ist. Ist er ein einfacher Privatmann, wird er zur Null, ist er ein König, dann ist er verloren.
Napoleon.

Die Erben von Blankenstein.

Roman von J. J. Müller-Silber.

(28. Fortsetzung.)

„Gehen Sie nun zur Ruhe, gnädige Frau“, hat Jse, „Ihre Güte kann ich Ihnen nie genug danken, es ist, als hätte der Himmel selbst Sie mir gesandt.“

„Aber liebes Kind, unter guten Menschen, zu denen wir uns doch rechnen, bedarf es so vieler Worte nicht. Heute fallen mir die Augen wirklich zu, aber werden Sie mich doch nach Mitternacht.“

„Nein, nein, liebe gnädige Frau, das heißt Ihre Güte mißbrauchen. Unsere Mädchen sind treu ergeben, sie werden abwechselnd die Wache übernehmen.“

Die Tante sollte aber zu der wohlverdienten Ruhe noch nicht kommen. Als sie sich von Theodor, der gerade im Begriff war, sich ins Hotel zu begeben, verabschiedet hatte und gehend die Schlafstube betrat, flog ihr May mit glühenden Wangen und feberisch glänzenden Augen um den Hals.

„Tante, liebe Tante, ich muß Dir etwas anvertrauen und Dich im voraus um Verzeihung bitten.“

Der alten Dame fuhr der Schreck in alle Glieder, sie hatte diese Scene kommen sehen.

„May“, sagte sie ungewöhnlichem Ernst, „wann wirst Du es lernen, beständig und pflichtbewußt zu sein? Wohin soll Dein Wankelmuth führen? Nimm Dir an Jse von Lutabo ein Beispiel, das ist ein herrliches, großartiges Geschöpf!“

„Das will ich auch, Tante“, schmeichelte May, „aber Du weißt ja noch gar nicht, was ich Dir zu sagen habe.“

„Sprich es nicht aus, Kind, überwinde, sei treu und fest, das gegebene Wort darf man nicht brechen, May, es ist eine große Sünde.“

May war schon im Frisiermantel; sie begann, ihr kurzes, krauses Gelock zu bürsten, sie hüllte ihr glühendes Gesichtchen damit ein.

„Hast Du mich so genau beobachtet, Tante?“ fragte sie unter diesem natürlichen, auf-

Diese Nachrichten seien in russischen militärischen Kreisen mit Konsternation aufgenommen worden. Sie hätten einen peinlichen Eindruck gemacht, als die Unglücksfälle zur See, da sie mehr denn jene die Macht des Feindes enthüllten.

Man wird abwarten müssen, ob diese Meldungen sich bestätigen. Es scheint schwer verständlich, daß die Russen nicht Port Arthur unter allen Umständen zu schützen suchen sollten; denn gelingt es den Japanern, Port Arthur zu erobern, so ist das gleichbedeutend mit dem Verluste der ganzen, noch vor Port Arthur befindlichen Flotte. Diese würde dann entweder in Port Arthur selbst den japanischen Landtruppen in die Hände fallen oder, falls sie die Seebeverläßt und in See geht, eine Beute der weit überlegenen japanischen Seemacht werden müssen. Die Meldung vom Vorrücken russischer Streitkräfte über den Jalu scheint auch dagegen zu sprechen, daß Alexejew wirklich den Süden der Mandschurei kampflos räumen wollte; denkbar wäre allerdings auch, daß diese Operationen den Rückzug der Russen vor den Japanern nur verschleiern sollten.

Die Japaner auf Korea.

Der Aufmarsch der Japaner, die geradezu überraschend gut organisierten Landungen an den verschiedensten Punkten der koreanischen Küsten zeigen klar, daß dieser Plan schon lange voraus bis in die kleinsten Einzelheiten hinein von der japanischen Heeresleitung festgelegt war. Man hat mit vier verschiedenen Abteilungen zu rechnen, die aufeinander nach dem bewährten Grundsatz „Getrennt marschieren, vereint schlagen“ geleitet werden. Drei dieser Abteilungen sind bereits auf Korea angelangt, die vierte, die erste unter dem Befehl des Generalleutnants Pringen Tschimi stehende japanische Division, hat sich nunmehr ebenfalls von Nagasaki aus unter dem Schutze der japanischen Kriegsschiffe nach Tschemulpo eingeschifft.

Die drei bereits auf Korea befindlichen Truppenabteilungen operieren von der Südküste, Nordküste und Westküste Koreas aus. Die erste Kolonne wartet vorläufig in Wonsan (Gensan) an der Nordküste auf den Heranmarsch der Süd- u. Westabteilungen. Hier um Wonsan, dem Hauptquartier General Kobamats, herum stehen etwa 50 000 Mann, die

sich aus den besten Mannschaften der japanischen Armee zusammensetzen. Die in Tschemulpo gelandeten 20 000 Mann sind sofort in die Feldlager bei Paju, nördlich von Seoul, das vollständig von den Japanern besetzt ist, abgegangen, um sich hier mit den bereits vor Ausbruch der Feindseligkeiten konzentrierten japanischen Regimentern zu vereinigen. Das Feldlager von Paju bildet die zweite Heeresabteilung, während die dritte jene Truppen umfaßt, die nacheinander in den letzten acht Tagen in Majampo, Tusan und Wokho gelandet sind und sich jetzt bereits an der projektierten Bahnlinie Tusan-Seul entlang ebenfalls nach dem Norden Koreas, dem zukünftigen Kampfschauplatz begeben. Diese auf dem Marsch befindliche Abteilung dürfte nach zuverlässigen Einzelmeldungen auch immerhin 15 000 Mann betragen, sodaß sich mit der unterwegs befindlichen ersten Division immerhin eine Gesamtstärke von 80 000 Mann ergeben dürfte. Die dritte Abteilung wird sich zunächst nördlich von Seoul mit der zweiten Abteilung vereinigen. Die zweite und dritte Abteilung werden dann gemeinsam nach Norden vorrücken, eine Verbindungslinie mit der ersten Abteilung zu Tusan herstellen und so in zwei großen Heereskolonnen Gen Schosan u. Wiju am Jalufluß marschieren.

Ein Unglück beim Truppentransport.

Die Prager „Morobni Listy“ erfahren aus Petersburg, daß anderthalb Kompanien Pioniere und ein Zug des Eisenbahn-Regiments im Baikalsee eingebrochen und ertrunken sind. Im ganzen seien 8 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 128 Mann ums Leben gekommen.

Auf Port Arthur soll nach Londoner Berichten aus Tschifu

ein vierter Angriff der Japaner

stattgefunden haben: Die japanische Flotte bombardierte den Hafen und die Festungswerke, während andere Schiffe nördlich von Port Arthur versuchten, Truppen zu landen. Das Gelingen habe vier Stunden gedauert. Das Resultat sei bisher noch nicht bekannt. Weiter wird aus Tschifu berichtet, Chinesen behaupten, in Port Arthur sei ein Feuerbrandstiftungsbomben bei einem Seegefecht vor Port Arthur seien

zwei japanische Kriegsschiffe von den Russen in Brand geschossen.

Ueber die Kriegslage zur See

wird im deutschen „Militärwochenblatt“ folgendes Urteil auf Grund der Ergebnisse des Seekrieges bis zum 16. Februar gefällt:

Nach den Gefechten von Port Arthur und Tschemulpo sowie nach dem inzwischen erfolgten Eintreffen der in Genoa gekauften japanischen Panzerkreuzer stellen sich die Stärkeverhältnisse zur See wie folgt:

	Rußland	Japan
Linienfahrzeuge	5 (+ 2 beschädigte)	7
Panzerkreuzer	4	8
Geschützte Kreuzer	4 (+ 2 beschädigte)	17
	13	32

Berücksichtigt man ferner, daß die japanischen Seestreitkräfte schnell zu vereinigen, die russischen dagegen in zwei räumlich sehr weit getrennte Gruppen geschieben sind, so muß den Japanern zur Zeit das Übergewicht zur See unbedingt zugesprochen werden. Der japanischen Landung auf dem ostasiatischen Festland wird daher von der Seeseite keine Gefahr drohen.

Zum Aufstand in Südwestafrika.

Gouverneur Leutwein telegraphiert, daß am 16. Februar eine Abteilung Matrosen und Schutztruppen unter Kapitänleutnant Gygis am Eibenberge, nördlich von Otjomboje in der Richtung auf Groß-Barmen, ein Gefecht hatte. Dieses wird als Verlust gemeldet ein Toter und ein Verwundeter, deren Namen folgen werden. Der Gegner, dessen Verluste unbekannt sind, wurde zurückgeworfen.

Gouverneur Leutwein telegraphiert unter dem 20. Februar, daß nach Beendigung des Aufstandes im Süden die dort befindlichen gesenen Truppen auf dem Rückmarsch seien.

Gouverneur Leutwein meldet unter dem 20. Februar, daß die unter Führung des Kapitänleutnants Gygis stehende Abteilung Matrosen und Schutztruppen in dem bereits gemeldeten Gefecht am Eibenberge folgenden Verluste hatte: tot: Matrose Karle, verwundet: Bootsmanns-

Ich erbot mich, der jungen Frau, welche mit meiner inzwischen verstorbenen Frau befreundet war, die Gefälligkeit zu erweisen, und brachte den Heinz Marwitz in eine Pension. Durch meine Hände ging auch die Summe, welche zum Lebensunterhalt des Knaben ausgesetzt wurde.

„Meine Mutter?“ hatte Theodor in furchtbarem Erschrecken gerufen. Aber Waltenberg sprach in einem Zuge weiter, inzwischen fand Theodor Zeit, sich zu sammeln.

Jetzt erst war seine Kampflust geweckt. Jetzt durchschaute er das falsche Spiel dieses Mannes, dessen Opfer seine, Theodors Mutter und Schwester waren.

„Sie kommen mir mit Ihren Erklärungen bereitwillig entgegen“, sagte er nicht ohne Malice, „das erleichtert mir die Sache ungemein. Sie werden sich erinnern, daß es Ihnen darum zu tun war, das Pensionsgeld zu unterschlagen.“

„Herr, hüten Sie Ihre Zunge!“ fuhr Waltenberg auf, „man verbreitet nicht ungestraft Lügen über meine Person!“

Theodor beachtete den Ausruf garnicht. „Der Knabe wurde von Ihnen in eine immer niedrigere Pension gegeben, Schulgeld längt nicht mehr bezahlt. Die unterschlagenen Gelder gelangten zur Teilung zwischen Ihnen und Möwes, und immer habgieriger, immer unverschämter wurden Sie. Schließlich sprachen Sie in einem Schreiben an Möwes den Wunsch aus, den Jungen ganz beseitigt zu wissen. Möwes ging auch hierauf bereitwillig ein. Er gab das Kind an eine Stelle, wo es neben einer grausamen Behandlung Hunger zu leiden hatte. Von dort aus entloß der Knabe, ohne daß auch nur der kleinste Versuch zu seiner Habhaftmachung unternommen worden wäre. Jahrelang stahlen Sie nun die vollen Summen, die man Ihnen zur Erziehung des Knaben ausbändigte. Erst als der Vater des Entschwundenen nach einem Wiedersehen mit seinem Sohne verlangte, erfuhr er von der Flucht desselben. Zugleich verbreiteten Sie hier am Ort die verleumdende Behauptung, Marwitz habe seinen Sohn für ein paar hundert Mark verkauft. Die Polizei bemächtigte sich der Angelegenheit nicht, und es blieb bei Ihren Machinationen unbedingt freier Spielraum.“

„Eine gute erfundene Geschichte“, lachte Waltenberg boshaft, „schade, daß die Beweis-

Theodor beachtete auch diesen Einwurf nicht. „Der Knabe war nicht zu Grunde gegangen. Im Gegenteil hatte ein feinerer Mann, ein Deutsch-Amerikaner, sich seiner angenommen und seine Erziehung in einer Weise, die nichts zu wünschen übrig ließ, vollendet. Es war, als wolle das Schicksal den Jüngling für die Leiden seiner Kinderjahre entschädigen, denn was er unternahm, das gereichte ihm zum Glück, und jetzt besitzt er als Teilhaber im Geschäft seines Pflegevaters selbst ein Vermögen, das nach Millionen zählen dürfte.“

„Ein Märchen in der Sandwüste der Wirklichkeit!“ sagte Waltenberg mit dem mißlungnen Versuch, höhnisch zu lächeln.

Ein befreiender Atemzug hob Theodors Brust. Gottlob, daß Jse jetzt nicht mehr gezwungen war, das Opfer zu bringen — sie blieb vor dem Glanz eines verheißenen Lebens bewahrt!

„Wie ein Märchen mochte das Dasein auch Heinz Marwitz anmuten“, fuhr Theodor fort, „der jahrelang nicht nach seinem Vater fragte. Endlich aber kam dem nun vornehmen, reichen Manne die Sehnsucht nach einem Blutsverwandten, er ließ Nachforschungen anstellen, und zwar dort einsetzen, wo sein abenteuerliches Leben ausgebrochen hatte. So drang er bis zu Möwes vor. Letzterer gab gegen eine reiche Entschädigung Aufschluß über den Namen des Heimatsortes und alle Vorcommissarien aus den Knabenjahren des Deutsch-Amerikaners. Er war aber schlau genug, Briefe und Papiere zurückzubehalten.“

Jetzt lachte Waltenberg aus vollem Halse. „Die Dokumente, mein werter Herr, befinden sich in meinem Besitz. Gehen Sie sich keine Mühe, weiter, Ihre Geschichte wird nirgend Glauben finden.“

„Vielleicht doch. Sie haben mich nicht zu Ende sprechen lassen. Möwes hatte vor kurzem das Unglück, ein Bein zu brechen, und auf dem schmerzvollen Krankenlager ist die Neue über ihn gekommen. Ich nahm Vermögensgegenstände dort in der Gegend vor und kam auf diese Weise in sein Haus. Er vertraute mir nicht nur das Geschick an, sondern händigte mir auch alle diesbezüglichen von Ihrer Hand herrührenden und mit dem Stempel „Erlaubt“ versehenen Briefe aus. Er hatte sie aufbewahrt, um gelegentlich Erpressungen auszuüben. Der Tod hat ihn vor einem höheren Strafgericht gerufen.“

(Fortsetzung folgt.)

maat Jurgahn und Reiter Hesse. (Eisenbahn-
detachment.)
Dieselbe Abteilung hatte am 19. Februar
ein Geleitz bei Groß-Barnen gegen einen
circa 200 Gewehre starken Feind, der mit Hin-
terlassung von 13 Toten sowie vielen Ge-
wehren und Munition nach Süden flüchtete. Die-
seitiger Verlust: verwundet: die Matrosen Krä-
mer und Sandhoff, Gefreiter Natten, Reiter So-
bau und Schloffer Dräger. (Eisenbahndetache-
ment.)

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 19. Februar 1904.)

Das Haus setzte die Beratung des Han-
delsstatuts bei dem Kapitel Ministergehalt fort.
Die Generaldebatte entwickelte sich zu einem
Zusammenstoß zwischen der Rechten und dem
Freisinn wegen ungenügender Beachtung des
Kleingewerbes in den Handelskammern. Die
Rechte warf dem Freisinn Minderwertigkeit und
absichtliche Vernachlässigung des Kleingewerbes
vor und verlangte deshalb erhöhte Tätigkeit
der Gewerbeaufsichtsbeamten. Die Freisinnigen
protestierten dagegen. Wenn das Kleingewerbe
in den Kammern ungenügend vertreten sei, so
liege das an einer zu geringen Wahlbeteiligung
des Kleingewerbes.

Die Debatte wendet sich sodann dem Kö-
niglichen Minister zu, auf den Abg. Trim-
born (Ztr.) des Näheren einging, indem er
darauf hinwies, daß, wenn auch in diesem Falle
das Eingreifen des Regierungspräsidenten nicht
nötig wurde, doch die Selbstverwaltung der
Krankenkassen im Allgemeinen nicht angestrichen
werden sollte.

Minister Möller entgegnete, auch er halte
eine gesetzliche Regelung der Arztfrage für
dringend erforderlich. Freie Arztwahl könne
allerdings nur insoweit obligatorisch sein, als
es sich nicht um Spezialärzte für gewisse In-
dustriezweige handle. Der Kaiser streife habe
solche Ämter mitgebracht, daß der Minister
einen Erlaß an die Oberpräsidenten und die
Regierungspräsidenten richten mußte, worin er
anordnete, daß, wenn die Kassen nicht recht-
zeitig nachweisen könnten, genügend Ärzte an
der Hand zu haben, die Behörde selbst das Not-
wendige veranlassen sollte; ein Eingriff in die
Selbstverwaltung der Kassen sei aber damit
nicht beabsichtigt gewesen.

Nachdem dann noch Abg. Trendt (Frei-
kons.) dafür eingetreten war, die Kassen durch
stärkeres Heranziehen der Arbeitgeber leistungs-
fähiger zu machen, wurde die Debatte auf An-
trag Heidebrandt geschlossen und das Minister-
gehalt bewilligt.

Abg. Defer (Vpt.) trat entschieden für
eine Reform des Börsegesetzes ein, wobei das
Verbot des Terminhandels und der Differenz-
einwand verschwand.

Handelsminister Möller stellte die Ein-
bringung einer Novelle im Reichstage nach der
Beratung der Staatsberatung in Aussicht. Die
Wiederherstellung des Terminhandels könne er
nicht versprechen.

Abg. Freiherr v. Bedlich (Freikons.)
gab ebenfalls zu, daß durch das Börsegesetz
arage Mithände geschaffen seien, namentlich in
Industrie- und Montanwerten. Gerade er als
Freund des Börsegesetzes wolle gern seine Hand
zu einer Korrektur desselben durch Wiederauf-
hebung des Verbotes des Montanterminhandels
bieten.

Deutschland.

Der Kaiser spendete für die deut-
schen Anziedler in Südwest-Afrika
10000 Mark aus seiner Privatkassette.

Das Abgeordnetenhaus führte Sam-
stag die begonnene Börsedebatte zu Ende.
Das Verbot des Terminhandels war der strittige
Punkt, an dem sich die Gemüter erhitzen, ohne
daß viel neues vorgebracht wurde. Ein Antrag
auf Abschluß der Debatte wurde angenommen und
die Beratung bei dem Titel „Gewerbliches Schul-
wesen“ fortgesetzt. Wie gewöhnlich wurden hierbei
von allen Seiten des Hauses zahlreiche lokale
Wünsche und Beschwerden vorgebracht. Der
Handelsminister und seine Kommissarien zeigten
größtes Entgegenkommen gegen die Einzelwünsche.
Die bereits etwas schleppend gewordene Ver-
handlung wurde ungewöhnlich lebhaft durch eine
Geschäftsordnungsdebatte, die sich an die Frage
knüpfte, ob die Sitzung abgebrochen und eine
Abendigung abgehalten oder ob weiter getagt
werden sollte. Besonders v. Eynern brachte
durch seinen urwüchsigen Humor einen erfrischenden
Zug in die Debatte. Das Haus entschied sich
für Fortsetzung der Beratung und endete den Stat-
der Handels- und Gewerbeverwaltung, um Montag
mit dem Justizetat zu beginnen. Der Antrag
Kindler auf Einrichtung von Meisterkursen
wurde der verstärkten Kommission für Handel
und Gewerbe überwiesen.

(Neue Vederseiden.) Die Nord-
deutsche Allgemeine Zeitung schreibt offiziös:
Ein Wiener Blatt hat sich berichten lassen, der
Kaiser habe dem Oberst v. Schend beauftragt,
von Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus
von Rußland Muster der russischen Offiziers-
säbel mit Lederseiden zu erbitten, da man
sich in Deutschland mit der Absicht trage,
die kühleren Seiden durch solche aus Leder
nach russischem Muster zu ersetzen. Die Mel-
dung ist in allen Punkten erfunden.

Westfalen und Rheinland.

! Camen, 23. Febr. (Volkshilfsunterhaltungs-
Abend.) Nach einer recht langen Pause war es
mit vieler Mühe dem Ausschuss für die Ver-
waltung unserer Volksbibliothek gelungen, für
den letzten Sonntag mal wieder einen Unter-
haltungsabend zu veranstalten. Wie großer Be-
suchlichkeit sich diese Abende erfreuen, zeigte wohl
am besten der bis auf den letzten Platz ge-
füllte große Meinhardsche Saal. Für unsere
Stadt haben diese Volksunterhaltungsabende ein-
en doppelten Zweck, zunächst wird durch das
Gedächtnis, sei es Musik, sei es Gesang oder
Vortrag und Bild auf den Zuhörer in beleh-
render und erhebender Weise direkt einge-
wirkt und zum Handeln wird, da die Ueberschüsse
solcher Abende zur Erweiterung unserer Volks-
bibliothek verwandt werden, durch die Bücher
das fortgesetzt, was der Zweck solcher Abende
eigentlich sein soll und ist. Wie früher, so
hatten auch dieses Mal wieder mehrere Damen
und Herren unserer Stadt in lebenswichtigster
Weise ihr Können in den Dienst dieser guten
Sache gestellt. Der erste Teil des Programms
brachte uns zunächst Musik und Gesang, da-
zwischen einen klaren gemeinverständlichen Vor-
trag über das Thema: „Deutsche Kunst
fürs deutsche Volk“, den Herr Lehrer
Nichter-Süden in freundlicher Weise über-
nommen hatte. Im zweiten Teil des Pro-
gramms war es wieder Herr Nichter, der
uns den Volkspoesien unter Deutschlands Ma-
lern, Ludwig Richter im Wort, vor Augen
führte. Ludwig Richter versuchte sich zuerst
1835 an der Illustration der „Deutschen
Vollsbücher“. Diese bildete später auch den
Schwerpunkt seiner Tätigkeit und begründete er
damit zugleich seine Volkstümlichkeit. Er hat
durch die gemüthvolle Schilderung des deutschen
Lebens und durch die Fülle seiner Phantasie
geradezu bahnbrechend gewirkt. An diesen Vor-
trag schlossen sich sodann die Vorführungen von
verschiedenen Bildern des Künstlers in farbiger
Herstellung. Geleitet wurde jedes Bild durch
einen entsprechenden Vortrag bezw. durch Ge-
sang und Musik. Die Bilder waren gestellt
durch Herrn Photographen Dr. Allen, die
sich um das Zustandekommen dieses Abends ver-
dient gemacht haben, sowie Allen, die sich in
so selbstloser Weise als Mitwirkende bereit fin-
den ließen, sei hierdurch herzlichster Dank aus-
gesprochen. Möchte uns ein ähnlicher Abend
recht bald wieder beschreiben sein und möge
nicht wieder eine so lange Pause eintreten, das
war gewiß am Schluß der Wunsch eines jeden
Besuchers.

! Camen, 23. Febr. (Geschäfts-Eröffnungs-
Debatte.) Was in dekorativer Hinsicht und
höchst geschmackvoller Ausstattung der Schau-
fenster von unsern hiesigen Geschäftleuten ge-
leistet wird und geleistet werden kann, das
zeigte am Samstag Abend sowie am Son-
ntag so recht wieder die Firma Rudolf Robert
Nachfolger, Inhaber M. Gerber. Leider kam
das herrliche Arrangement wegen des überaus
schlechten Wetters nicht so voll und ganz zur
Geltung, aber trotzdem war die Zahl der Schau-
lustigen eine sehr große und mancher bewun-
dernde Ausruf wurde in der Menge laut. Be-
sonders war es die liebe Jugend, die bei der
Eröffnungs-Debatte am besten wegkam, die
Firma R. Robert hatte nämlich buntfarbige Lam-
pions anfertigen und diese gratis verteilen las-
sen. Die ganze herrliche Ausstattung der Schau-
fenster und der Verkaufsräume war hergestelt
von dem Dekorateur Herrn Theodor Herzfeld
in Firma Gebrüder Robert Bochum.

? Camen, 23. Febr. (Jahresliche Körper-
verletzung im Beruf führte den Maschinen-
Gerhard A. von Camen auf die Anklagebank
der Dortmund Strafkammer. Angeklagter hatte
am 19. September v. J. auf Schacht „Grillo“
der Beche Monopol die Maschine der vierten
Soole zu bedienen. Es erklärte das Signal:
„Langsam hängen!“ worauf A. das Ventil zu-
ließ, die Fußbremse los machte und den Steu-
erhebel nach hinten wendete. Der Förderkorb,
mit dem Schloffer Aug. D., noch einem an-
deren Schloffer und dem Bergmann K. befest,
schnellte 15 Meter nach unten, blieb auf der
unteren Soole stehen und verletzten den Aug.
D. erheblich am linken Knie. Das Gelenkband
zerriß und war der Verletzte während 18 Wo-
chen arbeitsunfähig. Die geklagten Herren
Sachverständigen, Herren Meßfor Schußmann
und Rohrmeier Rohrmann sagten übereinstim-
mend aus, daß Angeklagter seine Pflicht
insofern verletzten als er bei Erörten des er-
wähnten Signals die Dämpfung des Dampf-
ventils unterließ und den Hebel nicht wieder
rückwärts richtete. Da die Verweigerung die
Zahlrichtigkeit des Angeklagten klar erwies, be-
antragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft
gegen Gerh. eine Geldstrafe von 100 Mark.
Das Gericht ließ es dagegen schon bei 50 Mark
Geldstrafe bewenden.

* Camen, 23. Februar. (Verschiedenes.) Nach
einer Verfügung der Königl. Regierung zu
Arnsberg dürfen schulpflichtige Kinder im
Herbste nicht mehr aus der Schule entlassen
werden. Bisher wurden in Herbst in der Re-
gel diejenigen Schüler entlassen, bezw. bis Oetern
beurlaubt, welche 14 Jahre alt waren, auch wenn
sie noch keine volle acht Jahre die Schule be-
sucht hatten. In Zukunft soll die vorzeitige
Entlassung nur bei ganz dringenden Notfällen
geschehen. Da die Kinder grundsätzlich acht Jahre
die Schule besuchen sollen, so fällt die Herbst-
entlassung, die bisher vielfach üblich war, in
Zukunft fort.

! Kaiseran-Methler, 23. Febr. Ein Volks-
unterhaltungsabend wird am Sonntag, den 28.
Februar im Saale des Wirts Schmeller in
Kaiseran vom Ausschuss zur Förderung der
Jugend- und Volksspiele veranstaltet. Der Er-
trag dient zur Deckung der Pachtkosten des
Spielplatzes und zur Anschaffung von Spielge-
räten. Besonders sei noch auf den Vortrag hin-
gewiesen, den der Naturarzt Herr Thiemann-
Minden halten wird über das Thema: „Warum
und mit welchen Mitteln bekämpft man die
Naturheilmethode?“ Auch der zur Genüge be-
kannte Turnverein Germania-Kaiseran wird am
Reck, Barren und in lebenden Bildern wieder-
um sein Licht leuchten lassen. Ebenso wird ein
gemischter Chor, bestehend aus Lehrern und
Kindern, durch mehrere Vorträge die Anwe-
senden erfreuen. Der edlen Sache wegen wün-
schen wir dem Ausschuss ein volles Haus!

!! Dortmund, 22. Febr. (Verschiedenes.)
Telephonarbeiter hatten in der Limburgerstraße
einen Leitungsdraht tief auf die Erde herab-
hängen lassen. Ein Bierhändler, der des We-
ges kam und den Draht nicht bemerkte, stieß
sich darin. Dabei zog er sich am Hals so starke
Schnittwunden zu, daß er ins Krankenhaus
überführt werden mußte.

Vermischtes.

— Schneesturm im Harz. Seit Son-
abend morgen wütet im Brockengebiet bei vier
Grad unter Null ein Schneesturm aus Süd-
West, wie er in solcher Stärke seit vielen Jah-
ren nicht beobachtet worden ist. Die Post-
straße Braunlage-Harzburg ist stellenweise bis
vier Meter hoch mit Schnee bedeckt.
Der Postwagen und ein anderer Wagen muß-
ten aus dem Schnee herausgeschleppt werden.
Der Verkehr ist eingestellt.

— Furchtbare Pulver-Explosion. Auf
der 8 Meilen westlich von Oden (Hah) an
einer Nebenlinie der Southern Pacific Railroad
liegenden Station Jackson sind zwei Wagen-
ladungen Schießpulver explodiert.
Dabei wurden 24 meist griechische Arbeiter
getötet, ungefähr ebensoviele
verletzt. Das Telegraphenamt wurde zer-
stört.

— Das Danziger Schwurgericht ver-
urteilte den Schumann Hoyer wegen
Brandstiftung zu 8 Jahren Zuchthaus und
6000 Mk. Geldstrafe, eventuell noch 1 Jahr
Zuchthaus, und seine Schwiegermutter
wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus. Beide
hatten die eigene überverfügte Behausung in
Brand gesetzt.

— In Langfuhr sind drei Personen
von einem tollen Hund gebissen worden.
Sie haben sich nach Berlin in das Institut für
Tollwutimpfung begeben.

— Dr. Fehon freigesprochen. Vor
der Strafkammer des Weimarer Landgerichts
sah die ernannte Verhandlung gegen den frü-
heren Ersten Bürgermeister von Eisenach, Dr.
v. Fehon, statt, der von der Strafkammer
in Eisenach wegen Amtsvergehens zu 2 Mona-
ten Gefängnis verurteilt war. Der Gerichtshof
erklärte Samstag auf Freisprechung, da
dem Angeklagten in objektiver und subjektiver
Hinsicht keine Schuld zuzuschreiben sei.

— Keine Hilfsaktion für Kalesund.
Das Mäanderer Gemeindefollegium beschloß
am Donnerstag, den vom Magistrat für die No-
leidenden in Kalesund genehmigten Zuschuß von
8000 Mark nicht zu gewähren, da gemeindliche
Mittel für solche Zwecke nicht verwendet werden
dürften.

Neueste Nachrichten

Die Henrichshütte verkauft.

W Aassel, 22. Febr. Die hiesige
Firma Henschel und Sohn erwirbt die
Henrichshütte in Hattingen von der
Dortmunder Union und erhielt von
ihr Aufstellung auf Bege Karl Fried-
rich Erbkollen.

Der japanisch- russische Krieg.

In geheimer Mission.

H Tokio, 22. Febr. Der Vizepräsident der
japanischen Bank, begleitet von hohen Beamten
des kaiserlichen Palastes begibt sich am 29. d.
Mts. nach den Vereinigten Staaten. Derselbe
ist mit einer geheimen Mission betraut.

Vergeblische Jagd.

W Aiden, 22. Febr. Als das englische
Paketboot Mongolia 460 Meilen nördlich
von Aiden einem russischen Panzer-
schiff und 4 Torpedojägern begegnete,
versuchte eins der letzteren Fahrzeuge es ab-
zufangen. Die Versuche blieben erfolglos. Das
Geschwader begann alsdann Jagd auf die
Mongolia zu machen. Als das Geschwader
„halt“ signalisierte, stoppte die Mongolia. Nach
der vorgenommenen Untersuchung signalisierte
ein Torpedojäger „bitte zu entschuldigen“. Das
Geschwader hoffte augenscheinlich ein japanisches
Schiff abzufangen.

Ein ausführlicher Bericht über den Kampf bei Tschemulpo.

W Petersburg, 22. Febr. Ein Tele-
gramm des Staatsrats Pawlona aus Schan-
hai vom 18. d. Mts. meldet dessen Ankunft dort-
selbst am Bord eines französischen Kreuzers und
besagt: Am 26. Januar schied ich angeführt
der telegraphischen Unterbrechungen und Kriegs-
vorbereitungen der Japaner das Kanonenboot
„Koreje“ von Tschemulpo mit der Post nach
Port Arthur und benachrichtigte den Kreuzer
„Warjag“, daß er auf alle Fälle gefaßt sein
müßte. Als der Kreuzer die Rede verließ, be-
gegnete er einem japanischen Geschwader. Ein
Kreuzer machte Jagd auf den „Koreje“. Als
dann drei Torpedoboote nahen und drei Schiffe
auf ihn abgaben, ohne zu treffen, schoß der
„Koreje“ nicht, sondern kehrte zur See zu-
rück, wo er sich verankerte. In der Nacht lan-
dete ein japanisches Transportschiff 3000 Mann
und besetzte die Hauptstadt Söul. Die Behö-
den und Truppen in Korea waren un-
vorbereitet. Am folgenden Morgen erhielt
der Kommandant des „Warjag“ durch den japa-
nischen Admiral die amtliche Mitteilung
von dem Beginn der Feindseligkeiten
und die Aufforderung, die See zu verlassen,
widrigenfalls mit dem gesamten Geschwader an-
gegriffen würde. Die ausländischen Schiffe er-
hielten gleichfalls die Aufforderung, die See
zu verlassen, wenn die russischen Schiffe dort
liegen bleiben. „Warjag“ und „Koreje“ fuhr-
ten in die See hinaus und die Japaner
forderten sie nun durch Signale auf,
sich zu ergeben. Da sie keine Antwort er-
hielten, wurde das Feuer eröffnet. Nach
der Schlacht wollten die russischen Schiffe die
See wieder aufsuchen, um ihre Beschädigten
wieder auszubessern. Da der Kommandant die
Unmöglichkeit seines Vorhabens einsah, die See
zu erreichen, sandte er die Mannschaft mit den
Verwundeten an Bord der französischen, engli-
schen und italienischen Kreuzer, die ein lebhaftes
Interesse an dem Gescheh bezeugten. Der rus-
sische Dampfer „Vingari“, welcher am Tage vor-
her ankam, wurde von der Mannschaft an-
gezündet und zum Sinken gebracht. Es wurde
festgestellt, daß das Feuer der russischen
Schiffe ein Torpedoboot zum Sinken
brachte und den Kreuzer „Asama“ zwang, das
Feuer im Vorder-Drehturm einzustellen. Am
nächsten Morgen gab auf der See der japa-
nische Kreuzer Asama 18 Tote und Verwundete an
Bord eines Transportschiffes.

Standesamt Belsum.

Vom 1. bis 31. Januar 1904.

Vermählte: Handelsm. P. A. Sead u. Martha
Christine Maria Kirchner, Overberge. Bergm. G. Jung
u. Auguste Schwan, Altenbögge. Uferrecht G. R. G.
Beder u. Maria Wajatta, Nordbögge. Drahtzieher G.
Kersting u. Katharina Bernholz, Wiescherhöfen u. Hamm.
Fechenallmeister W. Schulte u. Wilhelmine Standop,
Brackl. u. Altenbögge. Schuhwarenhändler F. Schulte
u. Luise Miesebach, Herringen u. Gohlschted. Bergm. K.
Fiedemann u. Friederike Luise Groheppenberger, Her-
ringen u. Overberge. Bergm. P. A. Mieschke u. Witwe
Friedrich. G. Zulwinski, Maria geb. Hured, Altenbögge.
Lehrer G. Jzrael u. Luise Hiltmann, Overberge. Bergm.
D. G. G. Beder u. Florentine Wilhelmine Sager,
Nordbögge. Bergm. F. Scharwigg u. Antonie Wollmann,
Altenbögge. Bergm. P. Pohl u. Maria Meier, Altenbögge.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarn: Rangierer
M. Schönhofen, Altenbögge. Bergm. J. Baumann,
Altenbögge. Gasarb. D. Köpfer Wiescherhöfen. Maurer
G. Schmeitzler, Herringen. Schneider W. Gille, Wönen.
Bachier F. Bergen, Belsum. Bergm. G. Gille, Wönen.
Bahnwärter D. Bennemann, Nordbögge. Fabrikarb. G.
Binhoff, Wiescherhöfen. Arbeiter G. Bohwinkel, Verde.
Bergm. A. Wischer, Overberge. Rangierer G. Kemper,
Wiescherhöfen. Bergm. A. Siegert, Overberge. Bergm.
A. Hoppa, Altenbögge. Bergm. W. Roth, Mith. Bergm.
W. Elser, Verde. Anstreicher W. Fiedemann, Verde.
Bergm. M. Moskau, Altenbögge. — Eine Tochter den
Nachbarn: Kesselschmied K. Thiel, Altenbögge.
Lokomotivführer G. Fiene, Mith. Bergm. Th. Meck-
lenbraud, Heil. Heilgeh. F. Mühr, Altenbögge. Köster
G. Weidhulze gen. Günther, Belsum. Bergm. W. Im-
pellet, Altenbögge. Bergm. A. Standop, Wönen. Stell-
macher W. Köllerwirth, Wönen. Bergm. J. Vindelaub,
Altenbögge. Bergm. P. Walter, Overberge. Bechenarb.
H. Hemtenjansen, Overberge. Bauharr. D.
Dreuer, Weesfeld (Jwillingen). Köster F. Edmann, Sand-
bochum. Steiger W. Wubbe, Wönen. Kotsarb. F. Eys-
manowski, Wönen. Bergm. A. Nisse, Weesfeld. Ader-
recht J. Varan, Wiescherhöfen. Köster A. Wermann,
Mith. Aufseher Ph. Schuchardt, Herringen. Maschin-
seiger D. Trell, Altenbögge. Steiger W. Schappe,
Altenbögge.

Geftorben: Bergm. F. Eichhoff, Overberge, 58 J.
Rentner W. Habbes, Weesfeld, 68 J. 1 M 24 T. W.
Schellenträger, Wönen, 29 T. Eine männliche Todgeburt.
Elisabeth Rahmer, Wönen, 17 J. 11 M 18 T. Alna We-
bahn, Altenbögge, 7 J 5 M 27 T. F. Dargel, Herringen,
11 M. F. Plümer ant. König, Overberge, 10 J 5 M 2 T.
Frieda Plümer, Overberge, 1 J. G. Gille, Wönen,
11 T. B. Baumann, Altenbögge, 14 T. Emma Hön-
er, 4 J 6 M 15 T. Wilhelmine Borgschulte,
Overberge, 2 J 2 M 21 T. Wilhelmine Schäfer, Verde,
3 M 20 T. Luise Bretländer, Wönen, 6 M 15 T. Ge-
frau Köster G. Wischer, Wilhelmine geb. Dille, Sand-
bochum, 35 J 16 T. Bergm. F. v. Werne, Altenbögge,
43 J 10 M 12 T. Witwe Weber D. Fiedemann, Wil-
helmine geb. Fiedemann, Wiescherhöfen, 70 J 2 M 8 T.
Tagelöhner H. Hegemann, Overberge, 64 J 7 T.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

HÖCHSTE GEWINNCHANCEN

bietet demnächst beginnende

Grosse Geld-Lotterie.

Verlosungs-Kapital

über 14 Millionen Kronen.

Jedes 2. Los gewinnt!
Grösster Gewinn event. Kronen

1000 000

SPEZIELL:

600 000

400 000

200 000

100 000

90 000

80 000

70 000

60 000

50 000

40 000 u. s. w.

Original-Lose empfehle zum
Planpreise für 1. Ziehung

Achtel Mk. 1.25

Viertel „ 2.50

Halbe „ 5.—

Ganze „ 10.—

gegen Nachnahme oder Vor-
einsendung des Betrages.
Bestellungen spätestens bis zum

1. MÄRZ d. J.

zu senden an

JOHANN LAHNI,

HAUPT-LOTTERIE-EINNEHMER

BUDAPEST 1212. 219

Methler!

Am Dienstag d. 1. März,
eröffne ich im Saale des Herrn
W. Lunke, einen

Tanz- u.
Anstands-
Kursus

für Kinder u. Erwachsene.
Unterrichtsstunden von 4
bis 6 und 8-10 Uhr.

Hochachtung

A. Herzog,

Tanzlehrer. 225

Frische
Kranze
und dergl.
liefer prompt und billigst
Fr. Militz, Camen,
Westenkor.
Bestellungen werden von Herrn L.
Rumpf, Oststrasse, angenommen.

Schweinepötelfleisch!

Rippen, Schnauzen, Ohren,
Schwänze etc., saubere gesund.
Ware, versendet in 30 u. 50 Pfd.-
Gebinden u. Nachn. 135
Beste Ware per Pfd. 28 Pfg., ab
2. Qualität „ 24 Pfg. (hier.
J. Feuerstein, Neumünster i. H.

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen,
Musterschutz im In- und Auslande
erwirkt

N. Meurer, Patentanwalt,
Köln, Hohenzollernring 51.

Bekanntmachung.

Wie festgesetzt worden ist, werden noch eine große Anzahl
schulpflichtiger Kinder entgegen den Vorschriften des am 1. Januar
ds. Js. in Kraft getretenen Gesetzes über die Kinderarbeit und
trotz der von uns erlassenen Bekanntmachung vom 22. Dezember
1903 in gewerblichen Betrieben beschäftigt.

Wir machen erneut auf die für die Stadt Camen haupt-
sächlich in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen nach
untenstehendem Schema aufmerksam, mit dem Bemerken, daß bei
Zuwerhandlungen unnachlässig die Bestrafung des Schuldigen
eintreten wird.

Arten der Beschäftigung	Beschäftigung fremder Kinder	Beschäftigung eigener Kinder
I. Werktätigen, Handelsgewerbe, Verkehrsgewerbe.	A. unter 12 Jahren verboten; B. über 12 Jahren nicht länger als 3 Std., i. den Ferien 4; C. keine Beschäftigung zwischen 8 Uhr abds. u. 8 Uhr morgens; D. keine Beschäftigung vor dem Vormit- tagsunterricht; E. um Mittag 2 Std. Pausen; F. Nachmittagsbeschäf- tigung erst eine Std. nach dem Unterricht; G. An Sonn- u. Fest- tagen überhaupt ver- boten.	a) unter 10 Jahren verboten; b) unter 12 Jahren verboten bei Ver- wendung für dritte; c) im übrigen Beschäf- tigung wie neben- stehend B-F; d) an Sonn- u. Fest- tagen verboten.
II. Ausstragen von Baren u. sonstige Botengänge.	A. wie zu I. A-F; B. an Sonn- u. Fest- tagen ebenso wie zu A; Jedoch: Maximalbe- schäftigung 2 Std. u. nicht über 1 Uhr nachmittags hinaus, auch nicht während des Gottesdienstes und während der letzten halben Std. vor Beginn desselben	a) beim Ausstragen von Zeitungen, Milch- und Back- waren für Dritte wie nebenstehend unt. A; b) im übrigen keine Be- schäftigung; c) für Sonn- u. Fest- tage gilt für die Fälle unter a neben- stehende Bestimmung unter B.
III. Gast- u. Schank- wirtschaften.	A. unter 12 Jahren verboten; B. Bedienung der Gäste durch Mädchen ver- boten; C. im übrigen wie zu I. A-F; D. an Sonn- u. Fest- tagen überhaupt ver- boten.	a) unter 12 Jahren ver- boten; b) Bedienung durch Mädchen verboten; c) im übrigen wie bei I. c.

Camen, den 9. Februar 1904.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Kaufhaus für Lebensmittel

J. Glaesser,

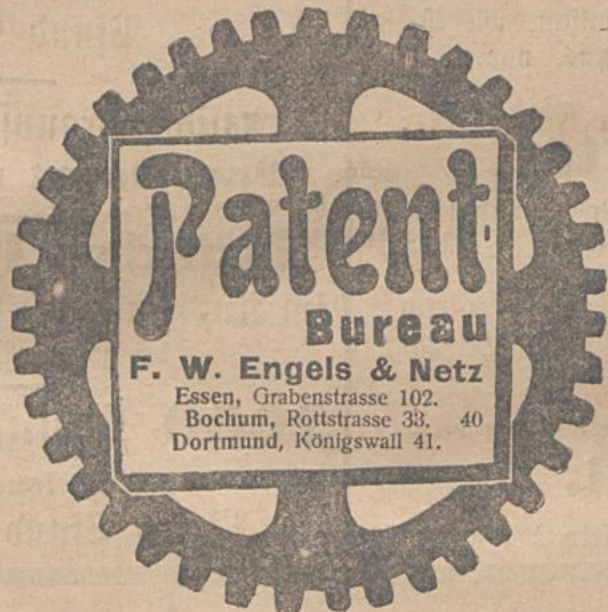
Weststraße 49 CAMEN, Weststraße 49

empfiehlt als

Spezialität:

Gebr. Kaffee u. Margarine

mit hübschen Zugaben:



Sarg- u. Lager.

Mit dem heutigen Tage habe ich

Särge und Kränze aller Art

auf Lager und empfehle mich gleich auch für Leichenwäsche

für Groß und Klein.

Bei vorkommendem Falle halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Wünnemann, Bergcamen,

2188 Zimmer- und Schreinermeister.

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei

J. Brombach.



Was die Familie über Rathreiners Malzkaffee sagt!

„Rathreiners Malzkaffee ist
mir der liebste Morgentrunke! sagt
der Vater.

„Rathreiners Malzkaffee ent-
hebt mich mancher Sorge um die
gute Ernährung der Kinder!“ —
sagt die Mutter.

Und die Kinder selbst? — die sagen
immer nur: „Mama, bitte, noch eine
Tasse!“

60



Frühkartoffel „Nr. Eins“

Die früheste aller Kartoffeln.
War nachweislich am 15. Juni
schon mehlig und schmackhaft.

Diese Frühkartoffel ist, wie uns
von verschiedenen Seiten u. a. auch
von einem Vorstandsmitglied des
landwirtschaftlichen Vereins am Kul-
turtorte bestätigt wurde, von allen Früh-
kartoffeln entschieden die beste, wohlschmak-
kenste und ertragreichste. Eine hundert
Morgen grosse Ackerfläche, im April 1903 mit
dieser Kartoffel bepflanzt, war Ende Juni schon
völlig abgeerntet. Die ersten davon aus dem
freien Lande kamen bereits am 15. Juni auf
den Markt. Sie zeichnen sich von Anfang
an aus und behält ihren
Wohlschmack bis ins Frühjahr hin-
ein. Herr Kgl. Garteninspektor Dr.
Kinde mit h. in Berlin, Lehrer an
der Landwirtschaftlichen Hochschule,
dem wir eine Anzahl Knollen davon zu Versuchszwecken übersandten, schreibt
darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben
eine glatte Schale und flachliegende Augen; gekocht zeigen sie sich von vor-
züglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobfleischig, sondern
sehr fein und wohlschmeckend.“

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffel ungewöhnlich hoher. In gutem
Boden wurden nachweislich 120-150 Centner pro Morgen geerntet. Wir sind in diesem
Jahre zum ersten Male in der Lage, Saatgut von dieser Sorte anbieten zu
können, u. offerieren ab unserem Lager Erfurt diese Frühkartoffel, „Nummer Eins“.
1 Ctr. 15.—, 1/2 Ctr. 8.—, 1/4 Ctr. 5.—, 10 Pfd. 2.50.

Gebrüder Ziegler, Erfurt.

215 Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers. 11059
Hauptkatalog über Samen u. Pflanzen auf Verlangen umsonst u. portofrei.

Aus

berufenem

Frauen-

Mund

wird stets nur

„Vitello“-Margarine D. R. P. 97057

höchstes Lob gespendet, weil allein diese Marke wirk-
lichen Ersatz für Natur-Butter bietet.

Überall erhältlich! Man weise Nachahmungen
im eigensten Interesse zurück! und
achte auf obenstehende Schutzmarke!

Kyffhäuser-Technik
FRANKENHAUSEN
Maschin. Bau. Elektrotechn.
1439



Bin jeden

Donnerstag

mit großen und kleinen

Schweinen

In Camen

auf dem Wochenmarkte.

Carl von der Heide.

Habe noch

junge gute

Roller-Mähne

zum Verkaufe.

Gustav von der Heide,

237r Weststr. Nr. 1.

Junge Waise mit 150000

Möchte sich recht glücklich mit ehren-
haft, wenn auch vermögenslos, Herrn
verheiraten. Nur ernstgemeinte Offert.
unter „Veritas“ Berlin N. 89 erh. 236

Möbiliarverkauf Camen.

Donnerstag d. 25. d. M.,
morgens 9 1/2 Uhr anfangend,
läßt der Herr Schneidermeister
B. Frings an seiner Wohnung
Kämmerstr. Nr. 6, folgende aus
dem Nachlaß der dortselbst ver-
storbenen Frau Ww. J. Brum-
berg herrührenden Gegenstände
als:

1 Küchenschrank, 5 Tische,
2 Spiegel, 4 große Koffer,
1 Wanduhr, 1 zweiflügelige
Bettstelle mit Bohlen, 1 großen
Fleischkloß, 1 Backofen, 1 Ge-
müse-, 1 Waschkübel und 1
Vogelbauer; ferner: 1 Ofen,
1 große Ballenwage mit Ge-
wichten, mehrere Feld- und
Gartengeräte, eine Anzahl
Blumentöpfe und allerlei
sonstige Sachen,

durch Unterzeichnete öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung
verkauft.

Camen.

Reinhard, Gerdtz,

234 Aufst.

25 Pfg. 87r

kostet heute das Pfd. Holst.

Schweinefleisch

von prima Holst. Landschweinen.

(Rippen, Schulter, Schinkenstücke,
Ohren etc.) Gesunde, große, schöne
Stücke in 30 u. 50 Pfd. Gebinden u.
Nachn. Karl Scholze, Neumünster i. H.
10 Pfd.-Coll. 6.50
Blütenhonig 4.00
Anna Jozes, Thustentke bei Pöhlitz 11059

HÖCHSTE GEWINNCHANCEN

bietet die staatl. priv.

Grosse Geld-Lotterie

Verlosungskapital

vierzehn Millionen.

Jedes zweite Los gewinnt.
Grösster Gewinn eventl.

1,000,000

(Eine Million)

Kr. 1 Pr. 600,000
a 1 400,000
a 1 200,000
a 2 100,000
a 2

1 a 90000
2 a 80000
1 a 70000
2 a 60000
1 a 50000
1 a 40000
5 a 30000
3 a 25000
8 a 20000
8 a 15000
36 a 10000
etc. etc. etc.

Originallose für erste Ziehung

Ganze Mk. 10.—

Halbe 5.—

Viertel 2.50

empfehle gegen Einsendung
oder unter Nachnahme des

Betrages.

Bestellungen spätestens bis zum

4. März d. J. 1136

zu senden an

Franz Wagner,

Staatl. konzess. Lott.-Einnehmer

BUDAPEST 199.

NB. Sofort nach der Ziehung er-
folgt die amtliche Zie-
hungsliste franco. 2091

Rheumatismus-

n. Gichtkranken teilt unentgeltlich
mit, was ihrer lieben Mutter nach
jahrelangen quälenden Schmerzen
sofort Linderung und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, i.

München, Pilgerstrasse 25 a/l.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und un-
entgeltlich mit, was mir v. jahrelangen,
qualvollen Magen- u. Verdauungs-
beschwerden geholfen hat. h80

A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.

Marktpreise.

Neuf., den 19. Februar 1904.

Produktionsbörsen.

Gehöftr. Reiter

Weizen 100 Kilo 16.80 15.80

Roggen " " 13.40 12.40

Hafer " " 12.20 11.20

Maschinenschrot 500 " 13.—

Flegelbruch " " 13.50

Getr. " " 3.50 2.80

Luzerner Getr. " " 3.80

Kartoffeln " " 3.50

Kleien 50 Kilo 5.00

Butter 1 2.50

Eier pr. 100 Stück 11.00 0.—

Rübel in Partien

v. 100 Str. 100 " 48.20

do. fahweise " " 49.25

gereinigtes Del " " 52.25

Mais " " 19.75

Weiz (Rüben) " " 18.75

Rüben " " 98.—

in Klein. Partien " " 100.—

Der Gesamt-Auflage

unserer heutigen Nummer liegt

ein Staats-Serienlos-Prospekt

der Firma Max Egert, Berlin

bei, worauf wir unsere Leser

besonders aufmerksam machen.

Franz Bönkhoff's Spezial-Geschäft.

Eröffnung meines Spezial-Geschäfts

für

Butter, Margarine, Eier, Käse, Kaffee, Wurst und Fettwaren

am Dienstag den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr,

Weststrasse 88. **Camen** Weststrasse 88.

Käse!

Echter Emmentaler Schweizerkäse	à Pfd.	98 Pfg.
Echter Schweizerkäse, 1. Sorte	" "	90 "
Echter Bayerischer Schweizerkäse	" "	80 "
Schöner saftiger Schweizerkäse	" "	68 "
Echter alter Gouda-Käse, sehr pikant	" "	85 "
Echter feinsten Tilsiter	" "	75 "
Echter Holländer, vollfett	" "	70 "
Echter Holländer, fetter	" "	58 "
Feiner Holländer, niederrheinischer	" "	48 "
Schöner Mollereikäse à Pfd. 35 Pfg.	3 Pfd.	100 "
Schöner Holländer Magerkäse	à Pfd.	30 Pfg.
Echter vollfetter Edamer	" "	78 "
Echter halbfetter Edamer	" "	58 "
Echter Allgäuer Limburger	" "	34 "
ff. Stangenkäse	5 Stück	20 "
Mainzer	7 "	20 "
Nieheimer	7 "	20 "
Kaiserkäse	à "	25 "
Gervaiskäse	à "	25 "
Camembertkäse	à "	50 "
Frühstückskäse	2 "	25 "
Victorialkäse	à "	30 "
Echter Schweizerkäse	2 "	25 "
Harzerkäse, hochfein	8 "	20 "

sowie sämtliche Sorten Käse zu den denkbar billigsten Preisen.

Garantiert reines Schweineschmalz

à Pfd. 45 Pfg.

Margarine!

Ganz besonders mache ich meine werte Kundschaft auf den Artikel Margarine aufmerksam. Nur durch die großen Abschlässe bei den bedeutendsten Fabriken bin ich in der Lage, meine Preise konkurrenzlos hinzustellen. Ein Versuch genügt, dauernder Abnehmer zu werden.

Allerfeinste Sahnen-Margarine	à Pfd.	75 Pfg.
bei 3 Pfd.	à "	72 "
Allerfeinste Süßrahm-Margarine	à "	70 "
bei 3 Pfd.	à "	67 "
Feinste Süßrahm-Margarine	à "	65 "
bei 3 Pfd.	à "	62 "
Feinste Tafel-Margarine	à "	60 "
bei 3 Pfd.	à "	58 "
Feinste Koch-Margarine	à "	50 "
bei 3 Pfd.	à "	48 "
Feinste Back-Margarine	à "	43 "
bei 3 Pfd.	à "	42 "

Keine Hausfrau sollte versäumen, meine Margarine, Marke **Triumph**, von Frh. Homann-Diffen, zu versuchen, die an Qualität, wie Preiswürdigkeit unerreicht dasteht, à Pfd. nur 65 Pfg.

Naturbutter.

Allerfeinste Süßrahmbutter in Paketchen	à Pfd.	115 Pf.
Allerfeinste Mollereibutter in Paketchen	" "	112 "
Allerfeinste Mollereibutter im Faß	" "	105 "
Feinste Holsteiner Tafelbutter	" "	100 "
Feinste Bauernbutter	" "	98 "

Walmin.

Reines Pflanzenfett in 1 Pfd.-Tafeln à Pfd. 63 Pf.

Wurstwaren!

Feinste Westfälische Blockwurst I.	Pfd.	98 Pfg.
Feinste Westfälische Mettwurst	" "	65 "
Feinste Braunschweiger Blockwurst	" "	115 "
Feinste Braunschweiger Cervelatwurst	" "	128 "
Feinste Schinkenwurst	" "	75 "
Feinste Land-Leberwurst	" "	55 "
Feinste Land-Blutwurst	" "	48 "
Feinste Zungenwurst	" "	72 "

Feinsten

westfäl. mageren Delikateß spec
Pfund 68 Pfg.

Feinsten

westfäl. fetten Delikateß spec
Pfund 65 Pfg.

Sämtliche Braunschweiger u. sonstige
Wurstwaren im Ausschnitt.

Deutsches Corned beef,
im Ausschnitt per Pfd. 80 u. 90 Pfg.,
bei ganzen Büchsen billiger.

2000 Pfund Blockwurst
so lange Vorrat
à Pfund 78 Pfg.

Kaffee.

Feiner garantiert reinschmeckender Haushaltskaffee	Pfd	78 Pfg.
Perl-Kaffee	" "	88 "
Gemischter Perl-Kaffee	" "	88 "
Dunkler Perl-Kaffee	" "	85 "
Feinster hell gebr. Java-Kaffee Nr. 1	" "	90 "
Feinster hell gebr. Java-Kaffee Nr. 2	" "	100 "
Feinster dunkel gebrannter Java- Kaffee Nr. 3	" "	120 "
Feinster dunkel gebrannter Java- Kaffee Nr. 4	" "	140 "
auch in 1/2 Pfd.-Paketchen in genannten Preislagen.		

Eier.

Feinste schwere ausländische 18 Stück 100 Pf.
la. feinste schwere Trink-Eier 16 " 100 "
la. Rall-Eier 20 " 100 "
in Kisten von 1440 und 720 Stück billiger.

Apfelringe
per Pfund zu 32 und 42 Pf.

Pflaumen
per Pfund zu 19, 25, 32 u. 45 Pf.

Apfel-Gelee (versüßtes)

Apfel-Gelee, lose ausgewogen	à Pfd.	20 Pf.
Apfel-Gelee, in 1 Pfd.-Dose	" "	24 "
Apfel-Gelee in 2 Pfd.-Dose	" "	48 "
Apfel-Gelee in 3, 5 und 10 Pfd.-Eimern und Töpfen.		